

"Heute ... reiste ich nach Dresden, dahin ich denn von fürnehmen Leuten am Churfürstlichen Hofe bin auf ein Gespräch erbeten worden, welche meine Schriften auch lesen und lieben."²⁰ Am 15. Mai schreibt er aus Dresden seinem Freund Tobias Kober in Görlitz, er wohne bei Benedict Hinckelmann, "Verwaltern des Laboratorii im Schloß". Der Kaiserliche und kurfürstliche Rat Joachim von Loß, der Hausmarschall und der Oberste Stallmeister seien ihm gut gesonnen.²¹ Am Nachmittag des Pfingstsonntags sind "die churfürstl. Offiziere, als die drei Herren von Schwalbach, und der Hausmarschall, die Wohl-Edlen, Gestrengen Obersten bei Churfürsten, als der Hausmarschall, der Stallmeister, Oberste Kämmerer und ein Rath bei meinem Wirthe zu Gast gewesen, und um meinetwillen dahin kommen, sich mit mir zu vernehmen; welches auch in Liebe, Gunst und gutem Vernehmen bei ihnen abgelaufen und mich gar gerne gehöret ..."²² Am Donnerstag nach Pfingsten ließ ihn J. von Loß auf sein Schloß nach Pillnitz kommen. Böhme beurteilt den Erfolg der Unterredung optimistisch, denn es "sind auch viel andere Herren und Räte, denen mein Büchlein (Der Weg zu Christo, 1623 - S.W.) beliebt, wie denn auch dem Herrn Superintendenten Egidio Strauch ..."²³ Der Oberkonsistorialrat Aegidius Strauch (1587 - 1657) dürfte auch Schütz nahegestanden haben. Böhme richtete auch Hoffnungen auf Hoë von Hoënegg, weil dieser, gleich Strauch, G. Richters Pamphlet gegen Böhme als einen Geistlichen unwürdig ansah.²⁴ Etwas entscheidendes hat Böhme in Dresden für sich und seine Lehre nicht erreicht. Es soll noch ein Kolloquium beim Dresdner Oberkonsistorium und eine Disputation Böhmes mit Theologen und Gelehrten unter Vorsitz des Kurfürsten stattgefunden haben, woran die Doktoren M. Hoë von Hoënegg, Meisner, Balduin, Leiser, zwei Mathematikprofessoren u. a. teilnahmen.²⁵ Um oder nach Mitte Juni trat Böhme wieder den Heimweg nach Görlitz an. Schütz' Name taucht im Zusammenhang mit seinem Dresdner Aufenthalt in den Quellen meines Wissens nicht auf.

Die Rosenkreuzer

Um das Jahr 1614 fällt die erste öffentliche Regung der Rosenkreuzer, eines Kreises, der sich um Johann Valentin Andreae (1586 - 1654) gruppierte. Diesen sog. älteren Rosenkreuzern, die Literaturflut pro et contra geht etwa bis 1621, Andreae und seinem Kreis, ging es um die Generalreformation, eine neue "reformatio mundi".